

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901

128 (29.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626649)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post- und Bestellgebühren. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., für auswärts 15 Pf.

Anzeigen-Aufnahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Böttner in Oldenburg, Herrn. Müller in Bremen, Haasenstein und Vogler N.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, H. Gieseler in Hamburg, Rud. Wölfe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

N^o 128.

Elsfleth, Dienstag, den 29. October.

1901.

Tages-Beiger.

(29. October.)

• Aufgang: 7 Uhr 20 Minuten.
• Untergang: 5 Uhr 01 Minuten.

Hochwasser:

3 Uhr 33 Min. Vm. — 3 Uhr 56 Min. Nm.

Aus der Woche.

Trübe und langweilig schiebt sich das Weltgetriebe weiter. Ueberall angefangene Arbeit, ohne Energie weitergeführt! Bei uns in Deutschland ein Kampf um den Zolltarif, im wesentlichen erschwert durch die niedergehende Conjunction, Arbeiterentlassungen, Betriebs einschränkungen, Zahlungseinstellungen. Und bei letzteren wieder herrscht vielfach der Betrug, mindestens aber grenzenloser Reichthum vor. In besseren Zeiten mag oft ebenso gehandelt worden sein, aber dann gleicht sich's eher wieder aus und kommt nicht ans Tageslicht; die Börsenspeculationen, die ein leichtfertiger Director oder Cassierer mit den ihm anvertrauten Geldern macht, glücken, und dann kann das den Cassen entnommene fremde Geld erstattet werden. Das Publikum erfährt nie etwas davon. In schlechten Zeiten wandern die Esstamoteure ins Gefängnis. Die Zollfragen werden übrigens mit einer Deutlichkeit behandelt, die nichts zu wünschen übrig läßt. Einer der agrarischen Rufer im Streit jagt rund heraus, ein Staatsmann, der nicht die Landwirtschaft mit allen Kräften unterstützt, sei ein Verräther. Und die gegnerische Seite klagt die Zollschutzbefreiungen der Landwirtschaft als „Brodwucher“ an und beruft sich als Quelle für diese Bezeichnung auf eine sehr hohe Stelle. Auf anderen Gebieten giebt's ebenfalls genug Reibereien. Der Conflikt in Berlin läßt noch keine Aussichts auf friedliche Beilegung zu. Die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung kann sich weder zum Kotau bequemen, noch vermag sie den Rücken steif zu halten. Sie thut nur so. Mit der Verurteilung des jungen Spahn als Professor der katholischen Geschichtsforschung an die Universität Straßburg scheint auch Niemand ein Gefallen empfinden zu sein. Die dortigen Professoren schwallen, weil sie nicht zuvor befragt worden sind; die Liberalen, weil an einer interconcessionellen hohen Schule ein confessioneller Lehrstuhl errichtet wird; die Katholiken, weil Spahn juur. ein Kirchenfeind sein soll. Niemand ist es recht gemacht. Ist's ein Trost, im Unglück Gefährten zu haben, dann haben wir Deutsche solchen. Geht es bei uns schon bunter zu, als uns lieb sein kann, so ist's im Auslande

mindestens nicht besser. In dem uns so intim befreundeten England herrscht ein Kagenjammer, von dem man sich hierzulande keine rechte Vorstellung machen kann. Der König hat jenseit des Canals nicht allzuviel Einfluß. König Eduard aber möchte solchen seiner Krone zurückgewinnen und ist schon verschiedene Male seinen Ministern sehr energisch entgegengetreten. Wenn er aber darauf bestehen sollte, sich nicht eher krönen zu lassen, bis der Krieg in Südafrika vorüber ist, so könnte er darüber alt und grau werden, oder aber er müßte wirklich so viel Macht gewinnen, um gegenüber seinen Ministern der gerechten Sache zum Siege zu verhelfen. Ob er das wohl will? Salisbury ist antimüde; hätte er nicht der Königin Victoria auf dem Todtenbette noch versprochen, anfangs wenigstens ihrem Sohne zur Seite zu stehen — er wäre längst gegangen. In Frankreich hat das Parlament seine Sitzungen wieder aufgenommen und dem Cabinet Waldeck-Roussau-Millerand stehen schwere Aufgaben bevor. Die Staatsminder-Einnahmen fordern zu energischen Reformen auf und der drohende allgemeine Bergarbeiterstreik könnte leicht Veranlassung werden, daß das Ministerium sich zwischen zwei Stühle setzt. Ein Cabinet, dem Millerand und Baudin angehören, kann die meuternden Arbeiter nicht allein mit Wassergewalt zur Staatsstraßen befehlen. In Spanien steht es auch saul genug aus. Der Zwiespalt zwischen Liberalen und Conservativen, zwischen Anhängern und Feinden der Kirche, der drohende carlistische Aufstand, die fortwährenden Agitationen in Katalonien, das drohende Pronunciamento der Marine, das Staatsdeficit und die daraus drohende Ministerkrise — alles zeigt die innere Schwäche des einstigen Weltreiches. Aus Italien vernimmt man zwar nicht viel, aber die dortigen überaus traurigen sozialen Verhältnisse haben sich seit dem Regierungsantritt des neuen Königs nicht ändern können, weil die Parlamentsherrschaft durch und durch corrupt ist und keine durchgreifende Besserung aufkommen läßt. In Oesterreich ist Herr von Körber, dessen anfängliche Amtsführung so vielversprechend war und der im Handumdrehen dem Nationalitätenhader Halt zu gebieten schien, antimüde; und dem Reichsrath stehen schwere Aufgaben bevor, aber die Tschechen schieben ihre Angelegenheiten so stark in den Vordergrund, daß darüber die kaum herbeigeführte Einigkeit wieder in die Brüche zu gehen droht. Für Amerika scheint die Philippinenwunde wieder aufzubringen. Rußland scheint sich mit China wegen der Manchurie so zu einigen, daß England sich mit der Rolle des betrübten Holzgerbers begnügen muß. Anders steht Rußlands Japan gegenüber wegen Korea. Indefen Rußlands Politik ist nie stürmisch; Rußland kann warten. Und wer das kann, ohne sich

von der Leidenschaftlichkeit fortreißen zu lassen, ist immer im Vortheil.

A. P.

Handschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing am Sonnabend den neuernannten persischen Gesandten in Antrittsaudienz.

Der Kaiser gedachte vom Sonntag bis Dienstag als Gast des Fürsten zu Eulenburg auf Schloß Liebenberg zu weilen. Der Kaiser pflegt, wie seit den Tagen der Entlassung Caprivis bekannt ist, alljährlich Ende October dem Fürsten in Liebenberg einen Besuch abzustatten.

Als feststehend darf nunmehr angesehen werden, daß der Zolltarif nebst Begründung dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen werde. — Im Reichsamt des Innern gehen inzwischen die Gesetzesentwürfe betr. Änderungen des Krankenversicherungs-Gesetzes und betr. die gewerbliche Beschäftigung schulpflichtiger Kinder der Vollendung entgegen, jedoch wird es von dem Verlaufe der Zolltarif-Verhandlungen abhängen, ob diese beiden socialpolitischen Gesetze dem Reichstage in der beginnenden Session schon vorgelegt werden.

Der Verkehr auf dem Kaiser Wilhelm-Canal weist in letzter Zeit wieder rückschreitende Zahlen auf, was anscheinend nicht ohne Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Stöckung sein dürfte.

Im nächsten Reichshaushaltsetat sind der „Post- u. z. z.“ zufolge erhebliche Mehrausgaben für das Reichsheer zu erwarten. U. a. sollen allen Jäger-Bataillonen Maschinengewehr-Abtheilungen in einer Stärke von je 70 Mann und 56 Pferden beigegeben werden. Die nöthigen Neubauten für eine solche Abtheilung in jeder Jägergarnison sollen zwar demnächst nur provisorisch aufgeführt werden. Trotzdem würden, wenn sich die Nachricht bestätigt, solche Forderungen erhebliche Aufwendungen verlangen, da in den fraglichen Garnisonen, soweit sie bisher nur zurückzuführen umfassen, auch Räumlichkeiten zur Ausbildung berittener Mannschaften geschaffen werden sollen.

Die Reichsausgaben für staatliche Arbeiter-Versicherung werden für das Jahr 1902 auf 38 Millionen Mark angeschlagen, und zwar als Zuschuß zur Invaliden-Versicherung. Dazu kommen noch 2 Millionen Mark, die das Reich als Arbeitgeberbeiträge für die in seinen Betrieben (Militair- und Marineverwaltung, Reichsdruckerei u.) beschäftigten Arbeiter zu zahlen hat, und weitere 2 Millionen Mark als Etat des Reichsversicherungsamts, so daß die gesammten Reichsver-

Entlarvt.

Criminalroman von Karl v. Leistner.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun folgte eine schwere Zeit für die beiden Liebenden. Wir wollen uns mit den Verhörten, denen man sie unterwarf, nicht im Einzelnen aufhalten, da die in denselben verhandelten Thatsachen dem Leser alle bekannt geworden, sogar zum Theil wiederholt in unserer Erzählung schon erwähnt worden sind, wo es nöthig erschien, sich auf dieselben zurückzubeziehen. Genug sei es, für jetzt zu erwähnen, daß man, in Erwägung, Liddy sei wider den Willen des Vormundes und insgeheim dem Verleidenten auf vorherige Verabredung gefolgt, auch ihre Verbringung nach dem Dite der Untersuchung verweigerte. Sie war eine Ausländerin, zur Zeit ohne festes Domizil, und es schien daher berechtigt, sie gleichfalls bis auf Weiteres in Verwahrung zu halten. Beide wurden natürlich in getrennten Haftlokalen untergebracht und die Untersuchung nahm ihren weiteren, wie gewöhnlich nicht allzu raschen Verlauf, während die Bedauernswerthen ohne Trost in ihren Zellen schwachten mußten. Eugen lebte in kummervoller Beirgung um die Geliebte, die er fast nie und auch dann nur vor dem Richter zu sehen bekam. Auch mußte er sich zu seiner wachsenden Bestürzung immer mehr überzeugen,

wie furchtbar drohend die Indizien durch teuflische Ränke, welche er nun mit Sicherheit einer bestimmten Person zuschreiben zu können glaubte, sich gegen ihn gestaltet hatten. Namentlich auch das Zeugnis des Brigadiers von Diskdorf und der falsche Eintrag im dortigen Fremdenbuch trugen dazu bei, ihn noch mehr zu verdächtigen.

Liddy, die Hartgeprüfte, hatte es nur ihrem starken Geiste und dem Bewußtsein, daß des Geliebten Unschuld endlich doch klar werden müsse, zu verdanken, wenn sie den Stürmen, die über sie fortwährend hereinbrachen, nicht unterlag.

Und die Commerzienrätin? — Ihren eifrigen Bemühungen gelang es, nach und nach das Weisse, was vorgefallen war, zu erforschen, denn alle ihre Thätigkeit war dem geliebten Neffen, auf dem ein so entehrender Verdacht ruhte, und dem Mädchen, welches nun gleich ihm ihrem Herzen nahe stand, gewidmet.

Die öffentliche Meinung endlich war getheilt. Der Fall erregte in der Residenzstadt, wo das Haus Sternfeld und Eugen Hellmuth so bekannt waren, ungeheure Sensation. Viele hielten Eugen einer solchen That absolut für unfähig. Andere aber ließen sich wieder von den Indizien, soweit sie bekannt wurden, zu seinen Ungunsten bestimmen.

Der Graf Zechini, nach dem man sofort eifrigste

Nachforschungen verfügt hatte, blieb vorläufig verschollen.

Die alte Lene gestand in ihrem Verhör, daß der Graf Liddy ohnmächtig bei Nacht in ihr Haus gebracht und ihr unter Drohungen befohlen habe, das Mädchen einige Tage zu verwahren und zu verpflegen. Sie habe dies mit Sorgfalt gethan, aber sich aus Furcht vor Zechinis Rache nicht getraut, Liddy aus dem Hause zu lassen, so lange dieser nichts zu Leide geschehe. Nach einigen Tagen Haft wurde sie mit scharfer Verwarnung für ihr zukünftiges Verhalten entlassen. Man beschloß aber, künftig auf das Waldhaus ein scharfes Augenmerk zu richten.

Die Commerzienrätin zog einen der berühmtesten Sachwalter, den Advolaten Lenker, zu Rathe, der ihr persönlich wohl bekannt war. Derselbe nahm sich des ihm gleichfalls bekannten jungen Verhafteten mit Eifer an, und er war es auch, dem die Verttheidigung Eugens übertragen wurde. So angelegentlich dieser gewiegte Jurist sich aber auch Mühe gab, Entlastungsmomente für seinen Klienten aufzufinden, hatte er doch in der ersten Zeit hiermit keine Erfolge erzielt.

Freilich hatte sich ergeben, daß die Identität des Hauptvertrags mit dem verfolgten Defraudanten Konrad trotz der in dem Waarenkasten aufgefundenen verdächtigen alten Briefadresse, in welcher jene Talschänke ein-

Sicherungsausgaben sich auf etwa 42 Millionen belaufen. Die erwähnten 38 Millionen Zuschuß betragen aber nur etwa ein Drittel sämtlicher Aufwendungen für die Alters- und Invalidenversicherung, die sich also auf weit über 100 Millionen Mark beziffern.

* Eine stärkere Rekrutenaushebung soll nach einer Berliner Correspondenz in diesem Jahre stattgefunden haben zum Ersatz für die Inanspruchnahme von ausgebildeten Mannschaften, Unteroffizieren und Capitulanten für die ostasiatischen Besatzungstruppen.

* **Oesterreich-Ungarn.** Die Drohung des Ministerpräsidenten v. Körber mit seinem Rücktritt oder Auflösung des Hauses läßt bereits ihre Wirkung aus, indem sämtliche vorliegende Dringlichkeits-Anträge zurückgezogen wurden und alle Parteien sich bereit erklärten, gleich in die Budgetdebatte einzutreten.

* **Balkanstaaten.** Bisher ist keine Spur von dem Aufbruch der Bande, welche Miß Stone entführte, in Bulgarien entdeckt worden. Die bulgarische Regierung ist fest entschlossen, die Bande, sobald sie die Grenze überschreitet, zu vernichten und gegen alle Bulgaren, welchen eine Theilnahme an der Entführung nachgewiesen wird, in strengster Weise vorzugehen. Die öffentliche Meinung ist darüber entrüstet, wie ein in einem anderen Staat verübter Raub gegen Bulgarien ausgebeutet werde.

* **Rußland** hat endgültig die Vermittelung in dem Konflikt der Türkei mit Frankreich abgelehnt. Die Geduld der französischen Regierung soll nun wirklich zu Ende sein. Wie es heißt, hat sie bereits nach Toulon den Befehl geschickt, alle Vorbereitungen zur Abfahrt einer Schiffsdivision in kürzester Zeit zu treffen. (So hieß es schon oft, ohne daß sich die Meldung bewahrheitet hätte.)

* **Frankreich.** Wegen Mangels an Rekruten hat sich der französische Kriegsminister gezwungen gesehen, von der geplanten Errichtung der vierten Bataillone abzusehen. Der Ausfall der eingestellten Dienstpflichtigen gegen das Vorjahr beträgt 4634 Mann.

* Die Kammercommission für Wasserstraßen hat im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten ein Programm festgestellt, nach welchem für Canalbauten 503 Millionen, für die Verbesserung und Vergrößerung der Seehäfen 158 Millionen Franc ausgegeben werden sollen.

* **England.** Ein großer politischer Fischzug soll der englischen Regierung gelungen sein: Der Czar und die Czarin haben angeblich eine Einladung des Königs für das nächste Jahr angenommen. Der Besuch werde acht Tage dauern. Die Majestäten werden, von einer Flottille begleitet, direct von Rußland kommen.

* **Afrika.** Die Lage in Südafrika wird auch in imperialistischen Kreisen als sehr trübe für England angesehen. Winston Churchill, gemessener Kriegsberichtserstatter der „Morning Post“ in Transvaal, hielt in Leicester eine Rede, worin er die militärische Lage in Südafrika in düsteren Farben schilderte und behauptete, sie sei nicht weniger gefährlich, als sie im Jahre 1899 gewesen ist; die Regierung sollte unverzüglich Vorkehrungen treffen für einen neuen Feldzug mit frischen Truppen und entschlossenem Feldzugsplane, damit der Krieg, wenn nicht früher, so wenigstens im nächsten Winter ein Ende fände.

* Wegen hochverräterischer Handlungen wurden kürzlich in der Capcolonie Frau Martha Brooks, Fräulein Marie Hatting (16 Jahre alt) und Annie Hatting (16 Jahre alt), Fräulein Martha de Cleif, Hester Coetze

und Baby Pretorius (alle 17 Jahre alt), Fräulein Lynie Botha (20 Jahre alt) und Fräulein Van Heerden, (15 Jahre alt), weil sie „durch Wort und That ein schamloses (!) Benehmen zur Schau trugen, indem sie sich verächtlich über die Krone aussprachten und weil sie die Sicherheit der Colonie dadurch gefährdeten, daß sie gelegentlich des Einbruchs eines Burencomandos in Maraisburg die Burensoldaten begrüßten und umarmten“, zu 30 Tagen Arrest verurtheilt.

* **Amerika.** Der deutsch-venezolanische Zwischenfall ist beigelegt. Wie aus Caracas berichtet wird, ist er durch die deutsche Gesandtschaft in befriedigender Weise ausgeglichen worden; die Befürchtungen, daß es zu Verwickelungen kommen könnte, sind hinfällig.

* **Asien.** Es soll eine Verschwörung gegen den Schah entdeckt worden sein, an deren Spitze die beiden Brüder des Schahs, sein Schwiegersohn und der Großwesir gestanden hätten. Die ganze revolutionäre Partei sei in das Complot verwickelt. Die Brüder des Schahs wurden zu lebenslänglichem Gefängniß, sein Schwiegersohn zum Tode verurtheilt. Die Vollziehung des Todesurtheils sei aber aufgeschoben worden. Die Favoritin des Schahs, Gavame, sei auf dem Schafot begnadigt worden und später im Gefängniß gestorben. Alle Verschwörer werden entweder enthauptet, oder auf Lebenszeit gefangen gehalten. Spione der Regierung spüren der Verschwörung nach, eine wahrhafte Panik herrsche unter der Bevölkerung Teherans. (Die englische Quelle ist nicht ganz einwandfrei.)

Locales und Provinzielles.

* **Elsteth,** 28. Oct. Die Collette in der Kirche am Reformationsfeste fällt wie sonst dem Gustav-Adolfverein zu. Bei der gottesdienstlichen Feier wird ein Damenchor unter Leitung des Herrn Organisten Pipenbrink durch Vortrag von 2 Liedern mitwirken.

* Gestern Nachmittag trafen die Logger „Bardewisch“ mit 392 und der Logger „Neuentebe“ mit 351 $\frac{1}{2}$ Kanjes Hering von der dritten Reize hier ein.

* Zur Ausbaggerung des hiesigen Hafens ist heute ein Bogger eingetroffen.

* Am Reformationsfeste dürfen die Verkaufsläden den ganzen Tag, mit Ausnahme während der Kirchzeit, geöffnet sein.

* Die Prüfung zum Eisenbahn-Stationassistenten hat Herr Vogel hieselbst bestanden.

* Herr Schmiedemeister Wöhrling kaufte von Herrn Wenke das neben des Erstgenannten Hause belegene Gartenland zu 1050 M.

W. Wir machen die hiesigen Kunstfreunde aufmerksam auf eine Ausstellung von farbigen Nachbildungen der Gemälde berühmter Meister im Schaufenster des Herrn Kuntel. Diese Reproduktionen sind vielleicht das Vollkommenste und Schönste, was es auf diesem Gebiete giebt. Dabei ist der Preis ein überaus geringer. Wer sich billig einen köstlichen und dabei künstlerisch wertvollen Wandschmuck verschaffen will, dem seien diese Bilder dringend empfohlen.

* Das am Freitag Abend im Hotel „Fürst Bismarck“ stattgehabte Concert der Braker Capelle unter Mitwirkung des Herrn Pipenbrink hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die einzelnen Piecen des gut gewählten Programms fanden reichen Beifall. Auch der nachfolgende Ball hielt viele der Theilnehmer in fröhlicher Weise noch bis zum frühen Morgen beisammen.

gewickelt waren, in der That nicht bestand. Das zu solchem Zwecke verwendete Stück Papier mußte also wohl zufällig in die Hände des damaligen verketteten Krämers gelangt sein. Vielleicht hatte er selbst dasselbe gar nicht weiter beachtet und nur sammt dem Hausfirokosten in seinen Besitz bekommen. Er hatte diesen Lehteren einem wandernden Händler en bloc abgekauft, um sich seiner zur nöthigen Maske zu bedienen.

Auch erregte es Bekümmern, daß der in guten Verhältnissen lebende junge Kaufmann sich das Portemonnaie des Majors angeeignet haben sollte. Ueber diesen Umständen waltete zur Zeit noch ein Dunkel, dessen Aufhellung vielleicht noch gelingen werde, wie man glaubte.

Selbstverständlich wurden nun die Recherchen nach jenem Konrad Bach, getrennt von der Verhandlung des Döbendorfer Mordes, wieder desto eifriger fortgesetzt.

Während man anfangs geneigt war, an der Mitschuld oder selbst dem Mitwissen Liddy Woodfisons bezüglich des am Major v. Braunfels verübten Verbrechen zu zweifeln und des Mädchens Entlassung aus der Haft vielleicht schon nahe bevorstand, machte der Untersuchungsrichter plötzlich — es geschah etwa vierzehn Tage nach ihrer Festnahme — eine neue Entdeckung, durch welche nun leider auch die arme Gefangene sehr stark gravirt und ihre Freigabe verhindert wurde.

Bei dem Verlassen des Waldhauses hatte weder Liddy selbst, die erst aus der Ohnmacht erwacht und noch sehr schwach war, noch einer der andern Anwesenden an deren Effecten gedacht, welche der in ihrem Zimmer stehende große Koffer enthielt. In den nächsten Tagen machte sich aber das Bedürfnis geltend, dieselben herbeizuschaffen. Sie wurden aus dem Waldhause durch Vermittelung der dortigen Polizeibehörde geholt, zu Gerichtshänden gebracht und an Orte der Untersuchung sorgfältig durchgesehen, um, wenn sich nichts Verdächtiges vorfände, der Verhafteten zum Gebrauche ausquantumwortet zu werden.

Einer Briefmappe, welche dieser Koffer enthielt, widmete man natürlich besonderes Interesse, und in der That sollte eines der darin verwahrten Papiere zur Belastung Liddys wesentlich beitragen.

Es was dies ein in einen schmalen Streifen zusammengefaltete gewöhnliches Billet, welches die Handschrift Eugen Hellmuths erkennen ließ. Die Besizerin mußte es wohl vor ihrer Abreise aus dem Badorte von dem jungen Manne in einem unbewachten Augenblicke gesteckt worden sein, wie sich annehmen ließ. Der Wortlaut der ihr auf diese Weise gewordenen Mittheilung war folgender:

„Heißgeliebte!

Bald werde ich, Ihnen auf dem Fuße folgend,

Der seit einer Reihe von Jahren hier thätig gewesene Vorsteher unseres Postamts, Herr Postmeister Kirchner, hat uns am Sonnabend verlassen, um seine neue Stellung in Pöbin anzutreten. Gewiß werden alle, welche den lebenswürdigsten und zuvorkommenden Beamten kennen und schätzen gelernt haben, demselben ein freundliches Andenken bewahren.

Bei dem bevorstehenden Wechsel der Dienstboten wollen wir die Dienstherrschaften darauf aufmerksam machen, daß die An- und Abmeldungen zu den Dienstbotenkrankencassen rechtzeitig zu geschehen haben.

* **Brake,** 27. Oct. An Stelle des nach Bremen verzogenen Herrn F. Böning wählten Magistrat und Stadtrath Herrn Consul Ferdinand Thyen in den Magistrat.

* **Oldenburg,** 25. Oct. Der Großherzog hat an seinem gestrigen fünften Vermählungstage eine Ehejubiläumsmedaille gestiftet, die zur goldenen Hochzeit an würdige Eheleute verliehen werden soll. Die Medaille, deren Prägung noch im Werke ist, wird dem „Gen.-Anz.“ zufolge auf der einen Seite die Bildnisse des Großherzogs und der Frau Großherzogin, auf der anderen Seite den Palmzweig: „Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich“ aufweisen.

* **Oldenburg.** („Heil dir, o Oldenburg.“) Unter diesem Titel hat Herr Emil Pleitner im Verlage von Gerhard Stalling hieselbst eine Anzahl Aufsätze und Gedichte — geschrieben und gesammelt — erscheinen lassen, die zur würdigen Ausgestaltung der Feier von Großherzoggeburtstag bestimmt, aber in ihrer umfangreichen Anlage auch den weiteren Zweck zu erfüllen im Stande sind, der bescheiden als zweiter genannt ist: zur Belebung der Heimathkunde zu dienen. Sie stellen in ihrer chronologischen Reihenfolge eine Art Heimathgeschichte dar und sind auf Grundlage der neuesten Forschungen anschaulich und leicht verständlich dargestellt. Auf die einzelnen knapp und plastisch geschriebenen Abhandlungen folgen Gedichte, die sich vorzugsweise zur Declamation eignen. Dabei hat der Herausgeber, der sein Stoffgebiet bekanntlich sehr gut beherrscht, überall dasjenige fehlen lassen, was sich in gleicher Form in ordensburgischen Schulbüchern findet, also leicht erreichbar ist. Es sind trotzdem noch gegen 50 Dichternamen vertreten, unter ihnen Hermann Allmers, C. G. Fritzer, Freudenthal, Claus Groth, Janßen (der butsjabinger Bauernpoet), K. A. Mayer, Julius Rosen, Murad Efendi, Franz Poppe, Rabben, Georg Ruelser, Baeghold u. A., den Herausgeber selber nicht vergessen, von dem alle nicht gezeichneten Gedichte herrühren. Ein Quellverzeichnis, eine Stammtafel, eine Zeittafel und ein Verzeichniß der in Musik gesetzten Lieder erhöhen die Brauchbarkeit des Buches, das jeder oldenburgischen Schule und den Lehrern namentlich eine willkommene Gabe sein wird, umso mehr, als es bei ca. 160 Seiten Text nur 1.40 M. kostet. Der Verfasser schließt sein Vorwort mit folgendem Wunsche, dem wir uns aus der aufrichtigen Schätzung des Buches heraus nur anschließen können: „Möge die kleine Schrift in Schule und Haus, in Vereinen und überall, wo Oldenburger festlich beisammen sind, eine freundliche Aufnahme finden, und möge sie dazu beitragen, die Liebe zu Heimath und Fürstenthum zu pflegen!“ Der Herausgeber that an seinem Theile dasjenige, was nöthig war, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehen kann und wird.

* **Oldenburg,** 28. Oct. Von den vielen Gerüchten, die über die Flucht Kleinhafe-Löbdes umgehen, scheint

Sie um jeden Preis Ihrer bedrängten Lage entreißen. Ich schreie vor keinem Mittel mehr zurück, um Ihren Besitz mir zu sichern, und auch Sie müssen endlich die bisherigen Bedenken aufgeben, durch welche Sie die Ausführung meiner Absicht zu hindern suchten. So lange der auch Ihnen tief verhaßte Tyrann athmet, wird das Glück unserer Liebe nie zu Stande kommen. Er würde uns durch die halbe Welt verfolgen, um uns zu trennen, denn er kann den reichen Mann, dem er Sie opfern will, nimmermehr entbehren, da er sich selbst am Spieltische ruinirt hat und von allem Gelde entblößt ist. Nothwehr zwingt Sie und mich zum Aeußersten. So sei es also! Ist es geschehen, so nehme ich Sie mit mir, wir fliehen in ein fernes Land und bleiben in heißer, unerbrüchlicher Liebe vereint.

Ihr treuer G. H.

Was half es Eugen und Liddy, daß sie jede Kenntniß von dem sie schwer belastenden Schriftstück auf das entscheidendste leugneten. Als es ihnen vorgezeigt wurde, waren sie anfangs sprachlos vor Staunen und Eustigen und starrten die Zeilen an, als ob diese dämonischen Ursprungs kein mühten und sie nun zur Ueberzeugung kämen, daß die Geister der Hölle ausgesendet worden seien, sie beide zu verderben. Ihre uns so begreifliche Bestürzung aber mußte der Richter für einen weiteren Beweis ihres Schuldbewußtseins halten. — Das waren

sich doch etwas als Wahrheit herausgestellt zu haben. U. a. hieß es, R. sei in Nadorf gefahren, in Loy in den Zug gestiegen und weiter gefahren. Dieses hat sich, wie die „M.“ hören, bewahrheitet, denn er ist von Loy nach Brate gefahren. Der erpedirende Weichenwärter hat den R. erkannt; da aber nach seinem Einsteigen der Zug sich gleich in Bewegung gesetzt hat, mußte der Weichenwärter sich nicht anders zu helfen, als seine Wahrnehmung nach Brate zu telegraphieren und die Ankunft des verdächtigen Reisenden zu melden. In B. wurde derselbe dann auch von der Gendarmarie in Empfang genommen. Er wußte sich dieser gegenüber so herauszuschwindeln, daß sie ihn laufen ließ! Dem Sicherheitsbeamten soll er sich als Reisenden einer Oldenburger Firma, nach anderen auch als ein Mitglied des Geflügelvereins ausgegeben haben. Er hat diesen so glaubhaft zu machen gewußt, daß der Verdacht gegen ihn unbegründet erschien. R. hat sich nun noch den ganzen Tag in Brate aufgehalten, in einem Hotel Logis bezogen und dieses sogar im voraus mit einem 10 Markstück bezahlt; aber gegen Abend war er spurlos verschwunden. Der Flüchtige ist jetzt im Besitz eines schwarzen Anzuges und es wird wohl kaum Hoffnung vorhanden sein, daß er in unserer Gegend wieder auftaucht.

Vermischtes.

Bielefeld. Zwei aufsehenerregende Verhaftungen werden aus den Bodenschwingischen Anstalten bei Bielefeld gemeldet. Der Buchhalter Meyer in Wilhelmshausen ist am Donnerstag und der Hausvater Mönkemöller zwei Tage später verhaftet worden. Beide Verhaftungen erfolgten wegen Unterschlagung. Meyer, der unverheiratet war, fungierte als Generalbevollmächtigter der Anstalten in der Senne, und er soll in dieser Eigenschaft Unterschlagungen in Höhe von 16000 Mk. verübt haben. Ebenso wie Meyer erkreute sich auch der verhaftete Hausvater Mönkemöller eines außerordentlichen Vertrauens. Die Unterschlagungen Mönkemöllers sollen noch umfangreicher wie die Meyers sein, denn man spricht bei ihm von 30000 Mk. Mönkemöller hatte insbesondere den Einkauf des Viehs für die gesammelten Anstalten zu besorgen und dabei ist viel Geld durch seine Hände gegangen. Im Gegensatz zu Meyer, der aus wohlhabender Familie stammt, ist Mönkemöller aus sehr bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen. Er war früher Knecht in Brackwede und hatte sich allmählich im Laufe der Jahre in den Anstalten zu einem Vertrauensposten emporgearbeitet.

Augsburg. Heute früh stürzte sich hier aus unbekanntem Grund die 24jährige Tochter des pensionierten Bürgermeisters Friska vom Dach des elterlichen Hauses herab. Sie starb auf der Stelle.

Röln. Bei lebendigem Leibe halb verkohlt ist ein 10jähriges Mädchen in Kalk, das mit brennenden Kleibern auf die Straße lief und dort zusammenbrach. Nachbarn fanden das bedauerliche Wesen in diesem schrecklichen Zustande und lieferten es ins Hospital ein, wo es alsbald verstarb.

Der Sechststen-Kobold hat der „Südd. Landp.“ böse mitgespielt. Das Münchener Blatt brachte in Vermengung der amtlichen Nachrichten und einer Notiz vom Viehmarkt folgende Meldung: „Die zweite Pfarrstelle bei St. Michael — 83 Rinder, 139 Kälber, in Summe 575 Stück — in Fährth, wurde dem Pfarrer Böschel in Wöhrendorf verliehen.“

Budapest. Der Techniker Bierag, Erfinder

der Schnelltelegraphie, ist, 32 Jahre alt, hier selbst im größten Glend gestorben.

Philadelphia. Großfeuer brach am Freitag hier selbst in einem Möbelgeschäft aus, das sich in einem großen neunstöckigen Hause befindet, und in dem Hunderte von Männern und Frauen beschäftigt waren. Das Feuer zerstörte das Gebäude, sowie zwei angrenzende Häuser vollständig. Von 320 in den Werkstätten beschäftigten Personen, meistens Frauen, sind 19 ums Leben gekommen, viele haben Verletzungen erlitten. Die meisten Unglücksfälle ereigneten sich beim Herabspringen aus den Fenstern und von der Rettungsleiter, welche von den aus den Fenstern herauschlagenden Flammen getroffen wurde.

Peking. Die Hungersnot in China nimmt zu. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge sind in Kiang-Su 300 000 Personen und in Ngan-Swei 600 000 Personen dem Verhungern nahe. In Kiang-Si soll die Lage noch schlimmer sein. Die Unterstützungsfonds sind unbedeutend; die Fremden feuerten 1500 und die Chinesen 7500 Pfund bei. Ein gemeinsamer, aus den Consuln und chinesischen Beamten zusammengesetzter Ausschuß überwacht die Verteilung der Gelder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Oct. In der Vorhalle der Deutschen Bank hier fand gestern Nachmittag eine imposante Trauerfeier für den verstorbenen Director und Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. v. Siemens statt. In Vertretung des Kaisers war Generalmajor v. Löwenfeld erschienen, welcher Franzspenden überbrachte, ferner waren auswendend der Handelsminister Möller, Reichssekretär Freiherr v. Thielmann, Freiherr v. Nischhofen, Reichsbankpräsident Dr. Koch, Reichstagspräsident Graf Ballestrem und zahlreiche Parlamentarier. Auch die Bagdadbahn und andere Bahn-Gesellschaften hatten Vertreter entsandt.

Ein Antwerpener Getreidehändler, welcher eine große Menge Getreide zu verkaufen hatte, erhielt von seinem Agenten die Mitteilung, er könne diese Waare nur unter der Bedingung verkaufen, daß sie nicht von einem englischen Dampfer transportiert werden sei.

Aus dem Haag wird gemeldet: Der Führer der socialistischen Parlamentsgruppe erhielt von zwei auswärtigen einen Brief, worin ihm die Summe von 10 000 Gulden für Bestrebungen gegen die englische Handelsmarine zur Verfügung gestellt wird.

Petersburg, 28. Oct. Der „Russische Invalide“ meldet: Bald nach dem Tode des Emir von Afghanistan, Abdurrahman, wurden in der auswärtigen Presse Nachrichten veröffentlicht, nach welchen der russische Kriegsminister für den Fall einer Säkularisation in den an die russischen Gebiete in Centralasien grenzenden afghanischen Provinzen Vorbereitungen veranlaßt haben sollte. Alle diese Nachrichten sind völlig unbegründet.

Konstantinopel, 28. Oct. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ ist gestern Nachmittag nach Jassa in See gegangen. Bei der Abfahrt wurden dem Prinzen Adalbert die gleichen Ehren wie bei der Ankunft erwiesen. Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall begleitete die „Charlotte“ an Bord des Stationschiffes „Loreley“ bis zum Marmara-Meer, Marschall Schafir Pascha auf der Yacht „Fuad“ bis zu den Dardanellen. Besondere Beauftragte des Sultans geben der „Charlotte“ das Geleite bis zu den Häfen Syriens.

Rom, 28. Oct. Die „Tribuna“ meldet, England und Brasilien hätten gemeinsam den König von

Italien um schiedsrichterliche Entscheidung in der Streitfrage über die Grenze in Britisch-Guyana und Brasilien ersucht.

Madrid, 28. Oct. In der Deputiertenkammer erklärte der Kriegsminister auf eine entsprechende Äußerung Romero Robledo's, er — der Kriegsminister — habe niemals daran gedacht, sich als Dictator aufzuwerfen; sollte aber in einem gewissen Augenblicke seine Mithilfe gefordert werden, so wisse er nicht, was er thun werde. Vor die Wahl gestellt zwischen der politischen und militärischen Pflicht werde er sich stets für letztere entscheiden.

Der deutsche Kreuzer „Falke“ hat Tigo verlassen und ist nach den Canarischen Inseln in See gegangen.

Die Krämer-Commiss hielten gestern eine Versammlung ab, worin sie gegen die Sonntagsarbeit Einspruch erhoben. Es wurden heftige Reden gehalten. Beim Verlassen des Locals bewarfen sie die Böden mit Steinen.

Paris, 28. Oct. Auf einem am Sonnabend stattgehabten Bankett der Vereinigung der Gesellschaften auf Gegenseitigkeit hielt Minister-Präsident Waldeck-Rousseau eine Rede, in welcher er hervorhob, ein wie großes Interesse der Staat auf der Entwicklung dieser Gesellschaften habe, die jetzt zur Besserung der Lage der Arbeiter auch der Pensionsfrage ihre Aufmerksamkeit schenken müßten.

London, 28. Oct. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Frankfurt vom 25. October: Nach einem Nachtmarsch traf Major Saman's Colonne heute früh 20 Meilen von hier in der Richtung auf den Baafuß in der Nähe von Williamsdorp eine starke Burenabtheilung an und zerstreute sie. 2 Buren wurden getödtet, eine Anzahl verwundet und 20 gefangen genommen. Außerdem wurden Vorräthe erbeutet.

„Daily Mail“ meldet aus Buenos Ayres: Die chilenische Regierung ordnete die Mobilisirung der chilenischen Armee für Ende November an, angeblich zu Manövern für einen Monat. Die argentinische Flotte erhielt Befehl, sich zu verproviantieren. Die Marinemannschaften arbeiten Tag und Nacht.

New York, 28. Oct. Aus San Juan (Puerto Rico) wird gemeldet, daß der Revolutionair Manuel Tebar, der die Präsidentschaft von Venezuela anstrebt, eine Depesche empfangen hat, nach welcher die Truppen Castro's bei Maturin nach einem sechsständigen Kampfe völlig geschlagen worden seien. Die Verluste seien auf beiden Seiten schwer. Castro's Truppen hatten sich zurückgezogen und den Aufständischen die Stadt und Umgegend überlassen. Der Befehlshaber der Truppen Castro's und viele Soldaten seien gefangen genommen worden. Auch Munition sei erbeutet worden.

Capstadt, 28. Oct. Ein Telegramm aus Klerksdorp meldet, daß eine englische Abtheilung, welche seit einigen Wochen das Land südlich von Rustenburg durchstreift hat, am 17. d. M. in Klerksdorp mit 250 Buren, die sich nach verschiedenen Plätzen zurückgezogen hatten, eingetroffen ist.

Pretoria, 28. Oct. Oberst Dawkins, der die Truppen im Miskroom-District befehligt, überraschte am 20. und 23. October in der Dunkelheit drei Burenlager. Er machte 50 Gefangene und erbeutete Ausrüstungsgegenstände und sonstigen Kriegsvorrath. Unter den Gefangenen sind drei Feldcornets und der frühere Landdrost von Pretoria, Schutte.

Die Verbannung weiterer 13 Burenführer wurde bekannt gegeben.

Eugen Hellmuths Schrittzüge und dieser selbst mußte sich gestehen, daß nur der allergütigsten Hand eine Nachahmung seiner Schritt zu teuflischem Zwecke habe gelingen können. Der Mord galt nun als ein vorbereiteter, zwischen beiden verabredeter, und aus dem verhängnisvollen Bilet gingen die Motive zur That klar hervor.

Wie war aber dieses Blatt unter Liddy's Briefschaften und in ihren wohlverschlossenen Koffer gelangt? — Diese Frage gab namentlich auch dem Rechtsanwalt Senker viel zu denken, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre selbst dessen Ueberzeugung von der Unschuld seines Klienten hierdurch wankend geworden.

Wir gehen zurück bis zu der Stunde, in der Zechini aus dem Waldhause spurlos verschwunden ist.

Es lag nahe, anzunehmen, daß der Flüchtige das Dunkel des ziemlich dichten Waldes, der unmittelbar hinter dem Hause beginnt, benutzt habe, um seinem Entinnen den Erfolg zu sichern. Am Hause selbst hatte der verfolgende Polizeimann ja auch keinen zur Verbergung eines Mannes geeigneten Ort bemerken können.

Dessenungeachtet war die Annahme nicht richtig, denn während die in jener Scene handelnden Personen die beiden Wagen bestiegen und in denselben sich entfernten, hätte ein sorgfältiger Beobachter auf der Rück-

seite des Gebäudes wahrnehmen können, daß aus dem Dunkel eines Kellerfensters, das sich zunächst dem Erdboden befand, vorsichtig ein menschlicher Kopf auftauchte. Es war der des Grafen.

Zechini hörte so lange, bis er das Rollen der beiden Schotzen hörte, wodurch er sich überzeugte, daß nun die Luft für ihn rein sei.

Dann hob er ohne Mühe das nur zum Schein befestigte eiserne Gitter des Kellerloches aus und stieg auf einem unter demselben angelegten kleinen Leiterchen zum Tageslicht empor. Wie man sieht, war das berühmte Haus mit allen Apparaten ausgestattet, welche nöthigenfalls ein Entinnen oder Verbergen seiner zwei- zehnten Gäste begünstigen könnten.

Das Emporstiegen ward dem Grafen etwas schwer, denn er war, die Treppe von der Tapetentür bis zum unteren Ausgange rasch hinabsteigend, vorher ausgeglichen und hatte sich den Fuß verstaucht. Dieser Umstand war es hauptsächlich, welcher ihn veranlaßte, eine Flucht durch den Wald für jetzt zu unterlassen und den ihm bekannten Schlußwinkel zu benutzen.

Mühsam hintre er, die äußere Thür hinter sich schließend, die steile finstere Treppe hinauf und stand nun wieder in dem Zimmer, welches Liddy bewohnt hatte.

Er verschloß den Hauptaussgang desselben und streckte

sich dann auf das Sopha hin, da ihn sein Bein sehr schmerzte. Ehe er an weiteres denken konnte, mußte er, dies sah er zu seinem Aerger ein, wohl einige Zeit hier im Hause noch ausharren, bis der körperliche Schaden geheilt war. Was schädete es auch im Grunde genommen? Hier suchte man ihn gewiß am wenigsten und während man ihm in alle Fernen nachstellte, konnte er ruhig im Waldhause abwarten, bis der erste Eifer der Späher verwaucht war.

Wie wir sehen werden, fehlte es trotzdem, daß die alte Lene für einige Tage wohl zu unfreiwilliger Abwesenheit gezwungen sein wird, hier doch nicht ganz an Gesellschaft und Behebung.

Während er so in den Kissen des Kanapees ruhte, fielen die Blicke auf Liddy's zurückgelassenen Koffer und blieben auf denselben längere Zeit haften. Daß man die Effekten nicht allzu lange hier lassen werde, konnte er sich denken. Wenn er also in diesem Zimmer einige Tage wohnen blieb, galt es doch, auf der Hut zu sein, damit er rechtzeitig durch die Tapetentür wieder verschwinden könne, ehe vielleicht die Polizei eintrat, um Sachen zu holen.

Hatte das Mädchen sonst noch etwas hier liegen lassen? Der Graf musterte mit den Augen, ohne seinen Platz zu verlassen, das ganze Gemach.
(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachricht.

Donnerstag, den 31. October,
(Reformationsfest):
10 Uhr: Gottesdienst.
Damenchor.
Collette für den Gustav-Adolfverein.

Diejenigen, welche für das Jahr 1902 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und Werth darauf legen, den Wandergewerbeschein zum 1. Januar l. J. zu erhalten, werden aufgefordert, den Antrag auf Ausfertigung des Wandergewerbescheins bis zum

15. November ds. Js.
beim unterzeichneten Amte zu stellen.
Amt Glisfeth, 1901, Oct. 21.

Suchting.

Nach geschickener Abschätzung der neuen und veränderten Grundstücke und Gebäude in den sämtlichen Gemeinden des Amtes Glisfeth werden die darüber aufgestellten Veränderungsprotocoll vom 26. October bis zum 2. November d. J. zur Einsicht für die Beteiligten im Bureau des Vermessungsbeamten ausgelegt werden.

Etwasige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Abschätzungsergebnisse sind innerhalb jenes Zeitraumes bei Strafe des Ausschlusses vorzubringen.

Amt Glisfeth, 1901, October 23.
Suchting.

In Gemäßheit § 17 B. 6 der Instruction für die Veranlagung der Einkommensteuer vom 15. April 1864 werden hierdurch alle Eigentümer bewohnter Grundstücke und deren Vertreter, sowie alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, alle nach Mai dieses Jahres eingetretenen Veränderungen im Personenstande ihrer Miethskleute bezw. in ihren Haushaltungen, durch welche eine anderweite Besteuerung zur Einkommensteuer für das nächste Halbjahr notwendig gemacht wird, alsbald und spätestens bis zum 7. November dieses Jahres ihrem Gemeindevorsteher anzumelden.

Glisfeth, den 25. October 1901.
Der Vorsitzende
der Schätzungsausschüsse der Gemeinden
des Amtes Glisfeth.
Suchting.

Zum Zweck der von den Stimmberechtigten vorzunehmenden Wahl der Ergänzung des Gemeinderaths der Landgemeinde Glisfeth liegen die Listen der:

- im Sinne des Art. 11 § 1 der Gemeindeordnung wählbaren Grund- bzw. Hausbesitzer, die
 - mindestens mit 15 M. zur Grund- und Gebäudesteuer, oder
 - mindestens mit 6 M. zur Gebäudesteuer allein jährlich angelegt sind,
- der übrigen stimmberechtigten Gemeindeglieder zur Einsicht und Einbringung von Erinnerungen am 26. d. Mts. bis zum 10. Nov. d. Js. in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Lienen.
Gemeindevorstand.
J. D. Hinrichs.

Köterei-Verkauf.

Letzter Verkaufsaussatz.
Oberrege. Die Erben des weil. Hermann Hegeler das. beabsichtigen die ihnen zustehende dalelbst schon belegene Köterei, bestehend aus fast neuem maß. Wohnhause und schönem Stallgebäude, sowie 35 are 25 qm Ländereien, öffentlich gegen Mißgebot verkaufen zu lassen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf
Mittwoch, den 30. October d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,
in Sußmann's Gasthause (Eindenhof) zu Oberrege.

In diesem Termin wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt.
Jede gewünschte Auskunft wird unentgeltlich erteilt und dabei Kaufliebhaber ein Glisfeth.
H. Fels.

Oldenburgische Landesbank Filiale Brake.

Mittelbeichstraße Nr. 16.

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung (in jedem Betrage) vergüten wir $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Discount der Deutschen Reichsbank, jedoch mindestens $2\frac{1}{2}$ % und höchstens 4 %.

Darlehen auf Wechsel unter Bürgschaft oder gegen Faustpfand, z. Bt. $4\frac{1}{2}$ % ohne Provision.

Conto-Corrent unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.
Reichsbankgiroconto: Bremen.

Empfehle zu den billigsten Preisen reiche Auswahl in

Uhren, Gold- u. Silberwaaren aller Art,

als
goldene u. silberne Herren- und
Damen-Uhren,
Regulateure,
Freischwinger,
Wecker
usw.

Fr. Stöver, Uhrmacher.
Herren- u. Damen-
Uhrketten,
Brochen,
Manschettenkröpfe,
Ringe, Colliers.

Trauringe

mit gesetzl. Stempel in allen Preislagen.

Grosse Auswahl in Hochzeits- und Verlobungs-Geschenken.
NB. Altes Gold und Silber wird in Tausch genommen.

Gebr. Stollwerck

Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabriken Köln.

65 Medaillen.

27 Hofdiplome.

Dampfmaschinenbetrieb: 1050 Pferdekraft. Beschäftigt über 2000 Personen.

Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- und steuerfreiem Rohmaterial.

Zweighäuser in:

Berlin * Breslau * München * Wien * Pressburg * Brüssel
Amsterdam * London * New-York * Chicago.

ff. Seim- u. Scheiben- Honig

empfeht J. D. Borgstede.

Deutsche Anthracit-Kohlen,

" Auf- " sowie

pa. Brifetts

empfehlen billigt frei ins Haus
C. Neynaber & Co.

Verne. Für mein Manufacturwaaren-
geschäft suche zu Ostern einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
J. H. Horstmann.

Prima Gardellen,

empfeht Pfd. 1 Mk.,
Carl Haake.

Zu verkaufen
Umstände halber eine junge milch-
gebende Ziege. Näh i. d. Exped. d. Bl.

Privat-Frauen-Klinik.
Bremen, Bornstr. 16.
Fernsprecher 1263.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine kleine, freundliche
Oberwohnung, passend für eine allein-
stehende Person oder Familie ohne Kinder.

Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Zu mieten gesucht.
Ein Navigationschüler sucht Kost und
Wohnung zum 1. n. Mts. Angebote
mit Preisangabe bitte an die Expedition
ds. Bl. unter X. zu richten.

Auction.

Behrder bei Glisfeth. Die
Vormünder des entauindigten Zimme-
manns Joh. Meyer das. lassen am
Freitag, d. 1. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr auf,
in der Wohnung des Joh. Meyer
Behrder:

- 1 Ziege, 1 zweith. Kleiderschrank,
- 1 Regulator, 1 silberne Taschenuhr,
- 1 Glaskranz, 1 Commode, Tisch-
Stühle, Betten, 1 Küchenschrank,
- 1 Torfstöcke, 1 Tellerborste, 1 Brod-
spanne, Teller, Tassen, Krummen
- 1 Gartenbank, Wasserfontänen, Risten
- Rörbe, 1 große und 2 kleine Leitern
- Schuppen, Garten, Forken, 1 Fisch-
netz, ca. 150 Dachspannen, versch.
- Herrenkleidungsstücke, sowie 1 Hobel-
bank und Zimmerhandwerkzeug und
viele andere hier nicht benannte Ge-
genstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
H. Fels.

ff. Braunschweiger Honigkuchen

empfeht J. D. Borgstede.

Rechnungsformulare

liefert L. Zirk, Buchdrucker.

Casino-Gesellschaft Glisfeth.

Sonnabend, den 2. November,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Versammlung

im „Stedinger Hof“.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten
Der Vorstand.

Casino-Gesellschaft.

Mittwoch, den 30. October d. J.,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Versammlung

in Vogelsang's Gasthause, Deichstücken
Die Direction.

Casino-Gesellschaft.

Am Sonntag, den 3. November

Casino-Ball

in H. Vogelsang's Gasthause
zu Deichstücken.

Anfang 7 Uhr.
Um rege Beteiligung bittet
die Direction.

Neuheiten in schwarzen
und farbigen

Seidenstoffen

für Strassen- u. Gesellschafts-
Toiletten.
Nursolide Fabrikate. Billigste Preise.
Muster umgehend portofrei.

Seiden-Haus

Koopmann
Bremen, Sögestrasse 23.

Annoucen für die
Donnerstag-Nummer erbitten bis
Mittwoch Nachmittags 4 Uhr.

Die Expedition.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.